



Als Auftakt der Felsenbad-Sanierung sieht der Förderverein die Felsfreilegung. Die Maßnahme dient der Funktionalität der künftigen Badeanlage und schafft wieder Lebensraum für einzigartige Eiszeitrelikte (l.). F.: Reinl

**POTTENSTEIN** — „Im Jahr 2000 ist es soweit: Dann kann das schon verloren geglaubte Felsenbad wieder eingeweiht werden.“ Von einer regelrechten Welle der Begeisterung getragen, legen Freiwillige rund um den Förderverein derzeit die dazugehörige Felskulisse frei. Sie sind sich sicher: „Das ist der Anfang der Sanierungsmaßnahmen.“

Gestern saßen die Helfer bei einer Brotzeit noch auf Bierzeltgarnituren. Das hinderte sie aber nicht daran, von der Zukunft zu träumen: In Gedanken sahen sie sich schon in Clubsesseln in der Cafeteria am alten und neuen Eingang sitzen. Sie stellten sich vor, wie dann ihr Blick über einen Grüngürtel mit Seerosen auf einen Badesee wandert, noch größer als das frühere Becken, mit bis zu 4,50 Meter tiefen Schwimmbahnen auf der Felsenseite. Sie malten sich bereits Bikini-Schönheiten auf einer neugestalteten Arkaden-Sonnenterrasse aus, schickten die Kinder zum Planschbecken ins ganz andere Ende der Anlage und überlegten schon einmal, welcher der drei Bürgermeister bei der Einweihung wohl den ersten Köpfer ins kühle Naß wagt.

**Förderverein betrachtet gegenwärtige Felsfreilegung am „Finkenstein“ als Sanierungsstart**

## Felsenbad-Einweihung im Jahr 2000?

Freiwillige leisteten über 450 Arbeitsstunden — Zuversicht nach Behördentermin in dieser Woche

VON RICHARD REINL

In ihren kühnen Träumen ließen sich die Fördermitglieder nicht einmal von einem Leupoldsteiner Wanderer stören, der zufällig des Weges kam, sich an Badeausflüge vor 30 Jahren erinnerte und angesichts der Ruine gar nicht glauben konnte, daß da noch einmal was zu machen sei.

### „Behörden auf Stürmerpositionen“

Doch Stadtrat Fritz Endreß ist sicher: „Wenn wir jetzt die Chance nicht nutzen, dann sind wir selbst schuld.“ Er nimmt seine Zuversicht aus einem Behördentermin in dieser Woche, bei dem alle Beteiligten ihr großes Interesse an der Rettung des Jugendstil-Juwels bekräftigt hätten. Auch wenn er Einzelheiten aus den Verhandlungen nicht nennen wollte, so zeigte er sich doch tief beeindruckt, daß plötzlich Vertreter des Denkmalschutzes,

der Regierung und des Kreisbauamtes die „Stürmerpositionen“ besetzt haben.

Auch MdB Hartmut Koschyk, neuerdings sogar Mitglied im Förderkreis, sei Feuer und Flamme für das Projekt. Er will entsprechende Zuschußmöglichkeiten von der Städtebauförderung bis zu Mitteln aus EG-Töpfen sondieren.

### Patenschaften möglich?

Begeistert ist der Förderverein auch von Andeutungen der Behörden, wonach Einzelgewerke der Maßnahme in Patenschaften von Förderern saniert werden können. So sei es denkbar, daß etwa die DLRG einen Turm herrichtet oder der Förderverein mit Hilfe von Maurern und Zimmerern die in den Plänen schon wegradierten Arkaden-Terrassen rettet. Auch der städtische

Bauhof könne so manches kostengünstig erledigen.

Eine erste solche Maßnahme führt der Förderverein derzeit zusammen mit Freiwilligen der DLRG, der Bergwacht und der Feuerwehr durch: In rund 450 Arbeitsstunden wurde unter Federführung des Naturparks „Fränkische Schweiz — Veldensteiner Forst“ im Einvernehmen mit dem Forstamt und der Unteren Naturschutzbehörde die „Finkenstein“-Felskulisse bei schwierigsten Bedingungen wieder freigelegt. Nicht weniger als 16 000 Mark an Fördermitteln vom Freistaat und von der EG wandern ohne einen Pfennig Abzug in die Kasse des Fördervereins, nachdem dessen Mitglieder ihre Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Und ständig kommen neue Finanzspritzen hinzu. Das Vfm-Büro Pegnitz

ließ gestern spontan 300 Mark überreichen und am 7. Mai erhält der Verein den ersten Förderpreis der Fränkische Schweiz-Hotels in Höhe von 1000 Mark für seinen vorbildlichen Einsatz zugunsten der Heimat.

### Rettung für Eiszeitrelikte

Diplom-Forstwirt Wolfgang Geißner und Diplom-Biologe Dr. Manfred Scheidler zeigten sich gestern vor Ort vom vielfältigen Nutzen der Felsfreilegung überzeugt: Zum einen gewinnt das Landschaftsbild der Fränkischen Schweiz, zum anderen wird verhindert, daß später zuviel organische Stoffe vom Hang in das Badebecken fallen und schließlich bekommen seltene Pflanzen wie das „immergrüne Felsenblümchen“, die „Felsen-Schaumkresse“ oder die Fränkische Mehlbeere als praktisch nur noch im Frankenjura vorkommende Eiszeitrelikte wieder neue Lebensräume.

Alles dazu geeignet, die Mitglieder des Fördervereins euphorisch zu stimmen: „Pottenstein bekommt das erste Naturbad Bayerns mit einer Pflanzenfilteranlage. Das wird die ganz große Attraktion.“